



25.05.2004

Pressemitteilung vom 25.05.04

Folter nicht nur in Abu Ghraib

Wer redet von den Flüchtlingen bei uns, die in ihrer Heimat gefoltert wurden

Seit 10 Jahren beraten und behandeln wir Flüchtlinge aus über 30 Ländern. Die meisten dieser Menschen leiden an den Folgen von körperlicher und seelischer Traumatisierung, die sie in Kriegshandlungen, in politischer Haft und/oder auf der Flucht erlitten.

Folter ist eine Erfahrung, unter der das Opfer ein Leben lang leidet.

Folterer zerstören/zerbrechen absichtsvoll Menschen, indem sie ihnen körperlichen Schmerz zufügen und sie mit verbalen und sexuellen Demütigungen erniedrigen.

Die jetzt veröffentlichten Bilder konfrontieren die Öffentlichkeit mit der Realität seelischer und körperlicher Folter: menschliche Grausamkeiten, die schockieren, die man eigentlich nicht für möglich hält und von denen man nichts wissen will.

Diese menschlich verständliche Verleugnung des Ungeheuerlichen von Folter wird für den gefolterten Flüchtling in der deutschen Öffentlichkeit häufig zur Falle, denn das Erlittene ist so unfassbar, dass dem Flüchtling, dem Folteropfer nicht geglaubt wird. Dies ist besonders der Fall bei erlittener psychischer Folter, die keine äußerlich sichtbaren Narben am Körper hinterlässt.

Dies ist einer der Gründe, warum staatliche Institutionen wie Militärs und Geheimdienste gezielt psychische Folter einsetzen: es gilt, Spuren zu verwischen und damit das Opfer unglaubwürdig zu machen. In einem Asylverfahren ist es dann für die Betroffenen häufig sehr schwierig, das Erlittene nachzuweisen.

Zudem ist es Menschen, die unter der Folter sexuell und verbal erniedrigt wurden, oft kaum möglich, darüber zu sprechen. Wir erleben es immer wieder, dass Folteropfer sich zutiefst schämen angesichts der ihnen

zugefügten Demütigungen und erst nach Jahren im Rahmen einer Psychotherapie zu äußern wagen, was ihnen angetan wurde. Den Behörden gegenüber können darum Opfer, bei denen Tabus und Schamgrenzen zerstört wurden, sich äußerst selten mitteilen, auch wenn die Befrager taktvoll vorgehen. Aus diesen Gründen erfolgt häufig eine Ablehnung des Asylbegehrens trotz erlittener Folter.

Ein weiterer Grund für die Anwendung seelischer Folter wird in einschlägigen Handbüchern für Verhörmethoden genannt: Psychische Qualen wirken sich besonders zerstörerisch aus und sind deshalb hocheffektiv im Sinne staatlicher Institutionen wie Militärs und Nachrichtendienste.

Wir wissen aus langjähriger Erfahrung, dass insbesondere die verbalen Demütigungen und die Erniedrigungen durch erzwungene sexuelle Handlungen mit Familienangehörigen oder mit Tieren bei gefolterten Menschen das Gefühl der eigenen Identität und Würde vernichten.

Gewalterfahrungen bleiben für die Opfer prägend für das weitere Leben. Unter Heilung im Rahmen der Therapie von Folteropfern kann nur verstanden werden, dass Überlebende mit ihren belastenden Erinnerungen besser leben können. Refugio hat zum Ziel, Überlebenden von Folter dabei zu helfen, die eigene Lebenskraft zurück zu erobern, sich wieder aus dem Schatten der Vergangenheit lösen zu können und trotz der erlittenen Gewalt eine hoffnungsvolle Zukunftsperspektive zu entwickeln.

Voraussetzung für Heilung sind jedoch nicht nur Hilfestellungen durch diese therapeutischen Angebote, sondern ein Leben in Sicherheit. Bleibt das Lebensumfeld weiterhin unsicher, kann Therapie nicht wirksam werden.

Anni Kammerlander

089/ 98 29 57-14
anni.kammerlander@refugio-muenchen.de
www.refugio-muenchen.de